

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXI. Der Erlen- oder Elsen-Baum, Alnus.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

fällt, habe ich Ursache dir zu danken, daß du mich nicht plötzlich in solcher Sünde umkommen und verderben lassen, sondern nach deiner unbegreiflichen Güte mich erhalten hast, ingleichen, daß du nicht zu meinem Schaden stille sitzest, sondern denselben in diesem Leben von Grund aus zu heilen bemühet bist, damit ich nicht dermahleins des ewigen Todes daran sterbe: Die Gewissens-Schmerzen entstehen von dem Wein des Gesetzes, den du in meine Wunden geußt, daß du sie reinigest, dabey aber ist allezeit das Del deiner Gnade, welches
 5 sie lindert und heilet: Es sey nun Schmerzen, oder Linderung, so bin ich versichert, daß alles zu meinem Besten dienet, und weiß also nichts wider deine Cur zu sagen.

LXI.

Der Erlen-oder Elsen-Baum, *Alnus*.

1 Als Gotthold an einem Wasser spazieren gieng, fand er am Ufer einen geraden und ziemlich grossen Erlen-oder Elsen-Baum, wie ihn etliche Land-Urten nennen; Dieses Holz, sagte er bey sich selbst, ist eines von den allerweichesten, das sich leicht spalten, schneiden und bearbeiten läßt, und dennoch bezeugts die Erfahrung, daß es im Wasser nicht verfaulet, sondern immerdar dauret, massen denn die Stadt Venedig wohl meistentheils
 auf

auf solchen Pfählen stehet, in welcher diß weiche Holz, den Grund im Wasser, zu den hohen und schweren Gebäuen geben muß. (a) So ist's auch mit den sanftmüthigen Herren bewandt; Nichts giebt einen bessern ² Grund in wichtigen Verrichtungen, zum gemeinen und sonderbaren Besten, als die vernünfftige Bescheidenheit, welche zwar gelind ist, und gern, so viel mit gutem Gewissen geschehen kan, weichet, jedoch im Wasser der Widrigkeit ausdauret, und unbeweglich bestehet. Nichts ist kräftiger, ein Regiment im Wohlstand zu erhalten, als das gute Vertrauen, so sich zwischen den Obern und Untern findet, dieses aber ist ein Sohn der Sanftmuth, welche allezeit ihren Willen zu brechen, und daß sie nicht so sehr nach ihrem Düncken, als gemeinen Nutzen trachtet, mit freundlicher Anzeigung zu erweisen weiß: Drum ist's wahr, was Salomon sagt: ein gedultiger (und langmüthiger) ist besser denn ein starcker: Und ein verständiger (bescheidener, freundlicher, kluger) Mann ist eine theure Seele, Sprichw. XVI, 32. XVII, 27.) Wer demnach in der ³ Welt gedencet mit Nutz zu leben, und was gutes mit Bestand zu stiften, vermeynet aber Köpffe nach seinem zu gestalten, der ist gleich jenem thörichten Mann, der sein Hauß